

Gefahr? ... den, Mittelungen der ... berg und Dobensollern ... die Weidlinger Alb ... ural der Weiden und ... infolge der Risse verho ... genommen, um sie meins ... ch ein Arbeitervertrete ... en. Und in der Tat, wa ... ist, muß in seiner gantz ... gt werden. Nimmt man ... higen Ernte, so ist die ... chlechten Betriebe in ... t des letztjährigen Ertr ... können. Am kraßsten ... ch Zahlen: Die Gesam ... letzten Jahr etwa ... enndigen Schätzung mit ... illionen Tonnen rechnen ... nicht schnell besetzt, was ... ch wesentlich vermindert ... ten der einzelnen Betrie ... letzten Jahre waren. Es ... nicht ohne nachteilige ... deren weiseres Bew ... hat schon verschiedenes ... ein infolge der anhalten ... Nur schnell einbreiten ... rophe für die Ernährung ... wendenden Landwirte ver ...

sch-Rohrtinger, 5000 aus anderen abgetrennten Gebieten, 79 000 Deutschstämmige aus Ausland, 20 000 Balten und dazu noch 50-60 000 Esten, im Ganzen nahezu eine Million Menschen. Nicht eingerechnet sind die jüngsten Einwanderungen aus dem abgetrennten Teile Oberösterreichs. Dieser Einwanderungsziffer steht eine Zahl von 53 000 bis Ende 1921 Ausgewanderten gegenüber, von denen etwa 3/4 evangelischer Konfession sind.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Sept. Dem Dienstag-Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 71 Ochsen, 48 Bullen, 230 Jungbullen, 304 Ziegen, 276 Kühe, 288 Kälber, 135 Schweine, 6 Schafe und 4 Flegel. Unverkauft blieben 4 Ochsen, 8 Bullen, 4 Jungrinder, 10 Kühe. Der Markt war mäßig belebt. Es kosteten Ochsen 1. 72-7800, 2. 64-6800, Bullen 1. 66-7000, 2. 62-6500, Jungrinder 1. 73-7800, 2. 66-7000, 3. 5600 bis 6200, Kühe 1. 52-5800, 2. 45-4900, 3. 30-4000, Kälber 1. 86-9000, 2. 82-8500, 3. 76-8100, Schweine 1. 13 500 bis 13 800, 2. 12 800-13 200 Markt.

Esslingen, 12. Sept. Auf dem Obstmarkt wurde Mischgut, Birnen und Äpfel zu 120 Mark der Zentner abgesetzt. Das Geschäft ging infolge der zahlreichen Zufahren von Obst ziemlich flott. — In Rottenburg wurden für Mostäpfel 150 bis 180 Mark bezahlt.

Nottungen, 12. Sept. In den letzten Tagen wurde hier grüne Dopfenware zu 23 000 Mark der Zentner, schwarze Dopfen zu 17 000 Mark und Trinkfeld von mehreren anderen Mark abgesetzt. — In Esslingen wurden 2 Zentner Kopfen zu je 25 000 Mark an eine Nürnberger Firma verkauft. — In Rohrtingen ist die Kopfenware gleichfalls im Gang. Man rechnet mit einer Ernte von etwa 100 Zentner.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 12. Sept. Der Abgeordnete Widex von der Deutschen Volkspartei hat an die württembergische Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Die Notlage der deutschen Presse wird von Tag zu Tag untraglicher. Wenn nicht in letzter Stunde noch von der Reichsregierung einschneidende Maßnahmen zur Senkung der Papierpreise und zur Befreiung der Anzeigenseite, die gleichfalls eine ungeheurer Belastung bedeutet, getroffen werden, so wird, zu wenigen Ausnahmen abgesehen, das deutsche Zeitungs- und Anzeigenwesen seiner erhaltenden Bedeutung entgegengehen. Ich bitte an das Staatsministerium die Frage, ob es bereit ist, für die von dem Verein deutscher Zeitungsverleger in Weimar kürzlich gefassten Beschlüsse, die das deutsche Volk vor dem Verlust seiner Presse bewahren, und ihm die wichtigste geistige Waffe im Kampf gegen seine Widersacher erhalten wollen, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck einzutreten? Ich frage ferner: Ist das Staatsministerium gewillt, durch Bereitstellung von Holz für die Zwecke der Herstellung von Zeitungspapier zu mäßigen Preisen unserer einzelstaatlichen Presse in ihrem Kampf um ihr Dasein helfend zur Seite zu treten? Ich beugne mich mit einer schriftlichen Antwort.

München, 12. Sept. Der Hauptmann Lömer vom Lande „Oberland“ wurde vom Münchener Volksgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er zur Aufbesserung der schlechten Rassenverhältnisse des Bundes einige Mitglieder aufgefordert hatte, ein fremdes Automobil, das nach Oberammergau fuhr, zu überfallen und die Insassen zu berauben. — Ein Kaufmannsehepaar in Dachaun, das 2160 Zentner Jäger gelagert hatte, um ihn später zu Wucherpreisen zu verkaufen, wurde vom Wuchergeicht zu 6 bezw. 3 Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von 75 000 bzw. 35 000 M. verurteilt. Der übermäßige Verkaufsgewinn und der noch nicht verkaufte Jäger wurden beschlagnahmt.

Nürnberg, 12. Sept. Die Nürnberger Einigungs-Parlamentarier der Sozialdemokratie wird von den Reichsbetriebsdemokraten und den Unabhängigen mit je 150 Delegationen besetzt werden. Der Vorsitz in Nürnberg dürften neben den beiden Parteivorsitzenden Wels und Dittmann zwei Parteiveteranen führen, die seinerzeit dem Einigungs-Kongress der Lassallener und Eisenacher im Jahre 1875 in Solothau beigewohnt haben, nämlich Hermann Nollenbuhr und Fritz Bayer.

Köln, 12. Sept. Nach dem Genuß von Pferdeharn sind in 14 Haushaltungen 48 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Todesfälle wurden bisher nicht gemeldet.

Berlin, 12. Sept. Die „Neue Berliner Zeitung“ meldet aus London: Entgegen den bisherigen Mitteilungen, daß die Passagiere des gesunkenen deutschen Postdampfers „Hammonia“ gerettet seien, ist ein Funkentelegramm des englischen Schiffes „Kinfauns Castle“ eingelaufen, wonach 16 Menschenleben bei dem Schiffsuntergang zu beklagen sind.

Berlin, 12. Sept. Im Preisdreier und Wucherer hat schnelle gerichtliche Aburteilung zuzuführen, hat das königliche Justizministerium besondere Maßnahmen getroffen: Die Polizei führt alle Personen, die sich der Preisdreierei und des Wuchers verdächtig gemacht haben, sofort den Gerichten vor. Jeder Fall wird sofort mündlich in möglicher Kürze erledigt. Dadurch soll auf schnelle Weise eine ausreichende Grundlage für einen Strafbesehl gegeben werden.

Berlin, 12. Sept. Die am 5. September vertagte Generalversammlung der Berliner Betriebsräte nahm am heutigen Montagabend in der Stadthalle ihren Fortgang. Mit 156 gegen 125 Stimmen wurde die Resolution des Völkerrats der Reichsgewerkschaften, Betriebsrätezentrale, angenommen, die den Völkerrat beauftragt, durch den Heim ein Vertretertätigkeit von Betriebsräten aus dem ganzen Reiche anzuregen, die „diskutable Grundlagen“ für einen Reichsbetriebsrätekongress zu schaffen hat. Die im 15er Ausschuss der Berliner Betriebsräte organisierte Opposition will sich bei diesem Abstimmungsergebnis nicht beruhigen, sondern selbständig einen Reichsbetriebsrätekongress einberufen, doch ist dieser kommunikativen Sonderaktion keine große Bedeutung beizumessen.

Berlin, 12. Sept. Im Laufe des heutigen Nachmittags empfing der Reichskanzler, wie die „P. P. N.“ hören, den Generalsekretär des deutschen Handwerks, Hermann Reullingen, der bei ihm vorsprach, um die schwierige Lage, in die das

deutsche Handwerk in letzter Zeit geraten ist, darzulegen. Der Reichskanzler erklärte sich bereit, zur Herbeiführung einer gründlichen Aussprache zwischen der Reichsregierung und dem deutschen Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner, des Reichskanzlers, Leitung einzuberufen, an der neben der Vertretung des Handwerks auch die beteiligten Reichsressorts mitwirken sollen.

Berlin, 13. Sept. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt“ aus Saarbrücken herrscht dort eine ungeheure Teuerung. Es kosten: Zucker 130 M., Fleisch 260 bis 300 M., Eier pro Stück 44 M., Milch per Liter 67 Mark. Der Preis für ein vierpfündiges Markenbrot beträgt 110 Mark. — Der deutsche Städtetag wird am kommenden Samstag zu einer Sondertagung in München zusammentreten, um zur Teuerung und Volksnot Stellung zu nehmen. — Max Högl hat im Strafgefängnis Breslau seinen Hungerstreik aufgegeben, und zwar angeblich auf Befehl der Zentrale der R. P. D., da die bürgerliche Gesellschaft sich über den Tod dieses unerschrockenen Revolutionärs nur freuen würde.“ Högl befindet sich, wie die „Kölnische Volkszeitung“ behauptet, in der Jenaer Abteilung. — Der amtliche Dollar-Mittelfuß betrug am Dienstag in Berlin 1495, in Frankfurt 1507 Mark.

Paris, 13. Sept. Die von Lloyd George angekündigte Note wurde gestern am Quai d'Orsay durch den britischen Botschafter, Lord Hardinge, überreicht. Die britische Regierung erklärt darin, daß sie auf die Mithilfe der Alliierten bei der Verteidigung Konstantinopels und der Halbinsel Gallipoli rechne. Die britische Regierung schlägt vor, die Aufgabe der militärischen Besetzung für den Augenblick den alliierten Oberkommissaren in Konstantinopel anzuvertrauen, ohne den noch zu treffenden Entscheidungen vorzugreifen, da die französische Regierung ebenso sehr dem Grundsatz der Freiheit der Meerengen treu bleibe wie die britische Regierung.

Paris, 12. Sept. Nach einer Meldung aus Nantes ist die Lokomotivfabrik geschlossen worden, weil auf die Entlassung von 37 Arbeitern die Belegschaft der Fabrik in den Streik getreten war. 2600 Arbeiter sind dadurch heillos geworden.

Paris, 12. Sept. Wie „Excelsior“ meldet, haben die französischen Truppen bei einem Zusammenstoß mit den Eingeborenen in Marokko 10 tote verloren. Außerdem wurden 10 Soldaten verwundet.

Paris, 12. Sept. Das Aktionskomitee der zerstörten Gebiete nahm gestern nachmittag die Erklärungen seines Generalsekretärs Duchesne über die Vorschläge der deutschen Arbeiterverbände wegen einer größeren Lieferung von Material für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete entgegen. Das Komitee nahm folgende Tagesordnung an: Das Aktionskomitee für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fordert die deutsche Arbeiterorganisation auf, Delegierte zu entsenden, damit diese, mit den nötigen Vollmachten versehen, in Paris mit dem Aktionskomitee verhandeln können.

Paris, 12. Sept. Der Senator und frühere Minister Neznard hielt gestern in Tours eine Rede, in der er sagte, das französische politische Programm müsse folgende zwei Punkte umfassen: 1. allgemeine Herabsetzung der internationalen Schulden und im Zusammenhang damit die notwendige Herabsetzung der deutschen Schulden, 2. eine Steigerung der Sachlieferungen.

Paris, 12. Sept. Nach einer „Matin“-Meldung aus Belgrad haben der griechische und der englische Gesandte bei der serbischen Regierung einen Schritt unternommen, welcher die Intervention Südslawiens und Rumäniens im griechisch-türkischen Konflikt im Sinne der Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan verlangt. (Ganz die englische Taktik, andere für sich vorzuschleichen. Schriftl.)

Madrid, 13. Sept. Die Blätter melden aus Vigo, der Schiffbruch des deutschen Dampfers „Hammonia“ sei darauf zurückzuführen, daß die Läden der Kohleräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän davon überzeugt war, daß eine Belüftung des eingedrungenen Wassers unmöglich sei, feuerte er das Schiff nach Vigo und forderte drahllos Hilfe. 70 Meilen von Vigo sank der Dampfer. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um. Dabei sollen etwa 50 Personen ertrunken sein.

London, 12. Sept. Die „Times“ meldet aus Paris, es werde dort zugegeben, daß die Rückkehr der belgischen Delegationen aus Berlin nicht einen endgiltigen Bruch bedeute. Die Hoffnung auf eine Regelung sei auf keinen Fall ausgeglichen. Ein Vorschlag gehe dahin, die Frage dem Völkerrat zu überweisen. — „Daily News“ berichtet, daß Lloyd George sich zur Völkerratsversammlung nach Genf begeben werde. Wie aus Genf gemeldet wird, würde die offene Darlegung des gesamten Reparationsproblems durch Lloyd George vielseitige Zustimmung finden. Auch bestöhe Grund zu der Annahme, daß die Franzosen einer solchen allgemeinen Erörterung durchaus nicht abgeneigt seien. Der Londoner Berichterstatter des „Daily Mail“ erzählt, daß eine Reise von Lloyd George nach Genf nur zur Behandlung einer größeren Frage unternommen werden würde.

London, 12. Sept. „Daily Telegraph“ schreibt, aus dem Innern Kleinasiens in Smyrna eingetroffene Amerikaner und andere Christen berichten, daß die Griechen bei ihrem Rückzug furchtbare Grausamkeiten an den Mohammedanern verübt hätten. — „Daily News“ meldet aus Athen, alles deutete darauf hin, daß die Kemalisten den Krieg am Balkan fortsetzen wollten. Die etwaige Abdankung des Sultans zugunsten des Thronfolgers Abdulla Reshid würde wahrscheinlich den endgiltigen Abschluß einer Union zwischen Konstantinopel und Angora bedeuten. — Die „Times“ melden, bei der Besetzung Smyrnas durch die Türken seien Ausschreitungen und Plünderungen nur in geringem Maße vorgekommen.

London, 12. Sept. „Daily Express“ meldet aus Kairo, daß die kemalistischen Siege in Ägypten große Befriedigung erzeugt haben. In Alexandrien hätten zahlreiche Umzüge stattgefunden. Dasselbe Blatt meldet aus Konstantinopel, daß die Türken in der Gegend der Meerengen Karassi und Ballesbri besetzt hätten. Die türkische Presse fordere den Krieg, falls die Dardanellen nicht freigegeben würden und erkläre, daß die Türkei den Alliierten mit der Spitze des Bajonnetts den Frieden diktiert würde.

London, 12. Sept. Die Parlamentariermitglieder Ammon und Rhy Davies, sind von der englischen Arbeiterpartei zu ihren Vertretern auf der Konferenz der deutschen sozialdemokratischen Partei, die am nächsten Sonntag in Augsburg eröffnet werden soll, ernannt worden.

London, 12. Sept. Wie Neuter weiter erfährt, sind zwischen den alliierten Regierungen Mitteilungen ausgetauscht worden bezüglich der allgemeinen Linie der Politik, die befolgt werden soll, und es könne angenommen werden, daß keinerlei Abweichung von der allgemeinen Linie der Politik gegenüber der Türkei, wie sie am 1. März auf der Konferenz der Außenminister in Paris festgelegt wurde, stattfinden werde. Es sei bereits durch eine gemeinsame Mitteilung klargemacht worden, daß keinerlei Verletzung der neutralen Zone durch die Kemalisten gestattet werde. Eine Mitteilung über die allgemeine Politik sei nicht notwendig, da diese unverändert bleibe.

Karlskrona (Schweden), 12. Sept. Die Nacht „Sibira“ ist gestern abend nach vollendeter Weltumsegelung hier wieder angekommen. Sie hatte Karlskrona am 25. September 1920 verlassen.

Angora, 12. Sept. Die Nationalversammlung hat das Ende der Nationaltrauer angeordnet. Die Bahne des Präsidenten der Nationalversammlung, die bisher schwarz drapiert war, ist jetzt mit grünem Schmutz bedeckt und verschiedene Trophäen sind in der Nationalversammlung aufgestellt worden, darunter das Schwert des Generals Habyanketri. Zwei Gefangenenlager sind in der Nähe von Angora aufgeschlagen worden.

Jerusalem, 12. Sept. Gestern wurde die Zeremonie der Proklamierung des britischen Mandates über Palästina abgehalten. Auf die Aufforderung des arabischen und christlichen Komitees blieben die nichtjüdischen Geschäfte geschlossen und die Handwerker legten als Ausdruck ihres Protests die Arbeit nieder.

Washington, 12. Sept. In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrags, wonach die ausgelieferten deutschen U-Boote zu versenken sind, hat die amerikanische Flotte das U-Boot 111 an der Küste von Virginia versenkt.

R. C. Tarifverhandlungen in der Landwirtschaft.
Die Landwirtschaftliche Korrespondenz schreibt:
Ueber fertiggehende Tarifverhandlungen, die nicht zu Ende geführt wurden, berichtet die „Schwab. Tagwacht“ Nr. 212 v. 12. 9. 1922: „Die Tarifverhandlungen am 11. September sind gescheitert. Arbeitnehmer hatten 100 Prozent Erhöhung gefordert, Arbeitgeber nur 30 bzw. 40 Prozent geboten. Der Schlichtungsanspruch ist angerufen. Für etwaige aus dieser Verzögerung resultierende Komplikationen fällt die Schuld auf die Arbeitgeberseite.“ Hierzu ist zu bemerken, daß die Vertreter der Arbeitgeber erklärt haben, sie verständen sehr wohl die Not der Arbeiter und seien auch bereit, ihr nach Kräften Rechnung zu tragen. Die geforderten Erhöhungen könnten aber deshalb nicht gewährt werden, weil die Landwirtschaft selbst in einer durch die Ungunst der Zeit hervorgerufenen Notlage befinde, deren tatsächliches Vorhandensein durch reiches und absolut einwandfreies Zahlenmaterial bewiesen wurde und die noch fühlbarer werde durch die schweren Leistungen, welche das Getreidemittelgeschäft gerade den Landwirten auferlege, die in ihren Betrieben Arbeiter zu beschäftigen gezwungen seien. Der oben zitierten Mitteilung des Landwirtschafterverbands hätten auch diese Erläuterungen angefügt werden sollen, aus denen hervorgeht, daß man an „Komplikationen“ wohl nicht zu denken braucht.

R. C. Bei den richtigen Preisen für Schlachtvieh und Fleisch
in Deutschland wäre es gerade im Interesse der weniger zahlungskraftigen Schichten der Bevölkerung wünschenswert gewesen, wenn wir zur rechten Zeit, d. h. als unsere Markt noch das 4-5fache des heutigen Wertes betrug, billiges Geriersfleisch und Fleischkonserven zu einem erträglichem Preise aus dem Auslande heringebracht hätten. Eine Münchener Firma hatte vor einigen Monaten Gelegenheit, aus der Schweiz 50 000 Kilo Rindfleischkonserven zu einem erträglichen Preis herbeizubringen. Sie hat den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin um die Erteilung der Einfuhrbewilligung ersucht. Inzwischen aber war der Dollar von 200 Mark auf 250 Mark emporgeschossen! Die Einfuhr war nicht mehr möglich.

Da wäre auch ein Kapitel, welches sich die Herren, welche gegenwärtig mit der Reichsregierung zusammenhängen, um auf Abhilfe gegen die Teuerung zu können, zu Gemüte führen sollten.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung.
Berlin, 12. Sept. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 8. 9. eine Verordnung erlassen, mit dem Zweck, eine unter heutigen Verhältnissen unzuverlässige Verwendung von Zucker, Gerste und Obst zu unterbinden. Die Verordnung bestimmt mit sofortiger Wirkung, daß bis auf weiteres Inlandszucker zur Herstellung von Schokolade, Mischzucker, Branntwein, Likör und Schaumweinen nicht mehr geliefert werden darf. Auch die Erfüllung noch laufender Verträge über Lieferung von Inlandszucker zu diesen Zwecken ist verboten. Nur die bei den Betrieben noch vorhandenen Bestände an Inlandszucker dürfen aufgebraucht werden. Bemerkenswert wird hierzu, daß die genannten Industrien schon seit langem überwiegend Auslandszucker verwendeten. Durch weitere Vorschriften ist auch die Herstellung von Branntwein eingeschränkt worden. Das geeignete Mittel zur Erhaltung von Rohstoffen bei der Bierherstellung ist die Herstellung des Stammwürzegehalts, weshalb die Herstellung von Starkbieren verboten wird. Rohstoffe mit 9 bis 13 Prozent Stammwürzegehalt dürfen, sobald sie mehr als 10 Prozent Stammwürzegehalt haben, nur bis zur Höchstmenge von 1/2 des Gesamtanstoßes der

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von aller Postanstalter und unseren Ausstattern entgegengenommen.

Pranzen in einem Lager hergestellt werden. Um das Obst in erster Linie zur Tischverwertung und Wasmeladeherstellung zu verwenden, ist die Herstellung von Branntwein aus Obst verboten worden. Nur für Obst, das für die menschliche Ernährung ungeeignet ist oder anders nicht verwendet werden kann, ist die Verarbeitung zu Branntwein im Ausnahmewege zugelassen. Angesichts der gegenwärtigen außerordentlich schwierigen Ernährungsverhältnisse erscheint es angezeigt, die Herstellung von Branntwein aus Kartoffeln, trotzdem die Ernte meist größer als im Vorjahr zu werden verspricht, den gleichen Beschränkungen wie im Vorjahr zu unterwerfen. Die Verwendung von Kartoffeln in Brennereien überhaupt zu verbieten, erscheint nicht angängig.

Annahme der neuen Postgebühren durch den Reichsrat.

Berlin, 12. Sept. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung mit einer Erweiterung der Grenze für die Versicherungspflicht in Krankenkassen auf 200 000 Mark einverstanden und genehmigte eine Verordnung über Erhöhung der Feuererbschaftssteuer und der Einkommensgrenze im Gesetz über die Feuererbschaftssteuer für Militärrentner. Weiterhin beschloß sich der Reichsrat mit der neuen Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren. Die neuen Sätze wurden ohne Erörterung einstimmig angenommen. Daran nach wird u. a. der einfache Fernbrief vom 1. Oktober an 6 Mark kosten, die Postkarte im Fernverkehr 3 Mark, ein 5-Kilo-Paket wird in der Kabzone 30 Mark, in der Fernzone 80 Mark kosten. Der Höchstbetrag für Postanweisungen wurde auf 5000 Mark erhöht, wofür das Porto 20 Mark beträgt. Ein Auslandsbrief bis zum Gewicht von 20 Gramm wird 20 Mark kosten, der Mindestbetrag für ein Ortstelegramm ist auf 30 Mk., für ein Ferntelegramm auf 50 Mark festgesetzt. Die Fernspreckgebühren haben jetzt eine Erhöhung um insgesamt 800 v. H. erfahren. Postminister Wiesberts bemerkte nach Annahme der Vorlage: „Denn ist das Defizit der Reichspostverwaltung nicht abgedeckt. Es bleibt rechnungsmäßig wahrscheinlich noch ein Fehlbetrag von 10 bis 20 Milliarden Mark. Bei den Brief- und Druckfächerarten sind wir außerordentlich maßvoll gewesen, weil wir nicht durch überhöhte Gebühren den Verkehr abdrosseln wollen. Die Verhältnisse sind für uns ja katastrophal. Als wir im Januar die Tarifserhöhung herieteten, darften wir ruhig sagen, wir würden bei gleichbleibenden Verhältnissen den Post nicht nur balanciert haben, sondern noch einen Ueberüberschuss von etwa einer Milliarde erreichen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse derart verschlechtert, daß wir die Gehälter der notwendigen Beamten so erhöhen mußten, daß die Beamten wenigstens einigermaßen existieren können. Die hierfür erforderlichen hohen Summen lassen sich nicht mit einem Mal durch Tarife herausbringen. Wir müssen sie allemal erzielen. Wir müssen den Verkehr beobachten und sehen, was er noch ertragen kann. Wann das Ende kommt, ist allerdings schwer zu sagen. Wir haben den Personalbestand langsam und sicher, aber auch mit großen Schwierigkeiten, verringert, und immer weiter unteruchen wir die Frage gemeinsam mit der Vertretung der Beamtenchaft, dem Verkehrsbeirat und dem sogenannten Vereinbarungsansatz, wie wir Personal sparen können. Ich habe die Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kurzer Zeit hier Klarheit zu schaffen und gemeinsam mit der Beamtenchaft zu erreichen, daß wieder ein ordnungsmäßiger Betrieb herrscht.“

Neue Feststellungen im Fall Oberkaßel.

Paris, 12. Sept. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Brüssel kommt die Feststellung des Obersten Mag, der vom Justizdepartement mit der Prüfung der in Oberkaßel am Tatort gefundenen Munition beauftragt worden war, zu folgendem Schluß: Die auf der Straße gefundenen Patronenhülsen sind die von der Pistole System Colt abgefoffenen Hülsen, die Sergeant Staes in der Hand hielt, als er fiel. Die am Tatort gefundene Kugel ist von einer Pistole desselben Kalibers abgefoffert worden, wie die dem Sergeant Staes gehörige es ist. Die Schlußfolgerung führt also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu der Annahme, daß der Sergeant, der infolge des Streits, den er gehabt hat, in großer Aufregung aus dem Kaffee herauskam, aus Unachtsamkeit die Sicherung seines Revolvers gelöst hatte, um sich gegen einen etwaigen Angriff zu schützen und so zufällig den belgischen Wachtposten getötet hat. Als er sich dann über die Schwere seiner Tat und Verantwortung klar wurde, hätte er die Waffe gegen sich selbst gewandt. Nach dem „Matin“ soll die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sein und Oberst Mag habe noch den Auftrag, einen zweiten Bericht anzufertigen. Nach dem „Petit Parisis“ ist Oberst Mag in seinem Bericht zu dem Schluß gekommen, daß der Zwischenfall durch die Waffe des Sergeanten Staes verursacht worden ist. Diese Waffe sei keine Armee-Waffe, sondern eine Kriegserrinerung und sei Eigentum des Unteroffiziers. Es soll jetzt eine Untersuchung ange stellt werden, um festzustellen, wie es möglich war, daß sich der Unteroffizier um 3 Uhr morgens außerhalb der Kaserne befand.

Belgien lehnt die Verlängerung der Laufzeiten ab.

Brüssel, 12. Sept. Die die „Agence Belge“ mitteilt, hat der belgische Ministerpräsident Theunis, der seine in Brüssel anwesenden Kollegen über die Lage auf dem Kontinent gehalten hatte, beschlossen, von Deutschland die Verzahnung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen mit Schatzscheinen zu verlangen, die durch ein Golddepot sichergestellt werden sollen, das in einer der belgischen Regierung genäherten Bank hinterlegt werden soll. Heute vormittag notifizierten der Minister des Meuse, Joseph, dem deutschen Geschäftsträger, Dr. Landberg, den Beschluß der belgischen Regierung.

Das Echo der belgischen Ablehnung in der Berliner Presse.

Berlin, 13. Sept. Die belgische Forderung, die deutschen Zahlungen mit Schatzscheinen durch die Ueberführung von Gold ins Ausland zu sichern, findet bei den Vätern allgemeine Ablehnung. — Nach Ansicht des „Berliner Tageblatts“ ist die Reichsregierung schon deshalb nicht in der Lage, das gewünschte Golddepot zu hinterlegen, weil die Reichsbank vor kurzem auf Wunsch der Entente in ein autonomes Unternehmen umgewandelt wurde, was zur Folge hatte, daß die Reichsregierung kein Eingriffsberechtigt in ihren Betrieb mehr hat. — Die deutsche Regierung kann, so schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“, sich nicht mit einer Lösung des Stundungsproblems einverstanden erklären, die keine Lösung ist, weil sie noch immer Leistungen von uns fordert, denen wir nicht genügen sind. Bei solchen Forderungen muß man schon jetzt feststellen, daß alle Mäße, eine der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage entsprechende Regelung unserer Reparationsverpflichtungen zu erreichen, umsonst waren. — Für die „Vossische Zeitung“ ist die belgische Forderung unannehmbar und un diskutabel. Der Reichsbank-

präsident habe sich nur unter der Bedingung zur Garantiefrage der Schatzwechsel bereit erklärt, daß die Schatzwechsel von 6 auf 18 Monate verlängert würden. Alle Möglichkeiten einer zufriedenstellenden Regelung der Garantiefrage seien durch den un erwarteten Beschluß Belgiens zerstört worden. Der europäische Sachverhalt, die belgische Regierung keinen guten Eindruck erweckt. — Der „Vorwärts“ betont, daß der Weg, auf dem sich die belgische Regierung bewegen habe, nicht ohne schwerwiegenden Gedanken sei, und wirft die Frage auf, ob Deutschland der Papiermarkt auch die letzte dünne Golddecke nehmen solle. Dadurch sei dem Währungszerfall von neuem die Tür geöffnet worden. Wenn Belgien die deutschen Kreise, die keine Währungszerfall, um zu einer gesunden Wiedergutmachungspolitik gelangen, von der nur schwer fester gehaltenen Straße zu treiben wolle, so sei es auf dem rechten Weg. Noch seien nicht alle Türen zugeworfen, aber es müsse betont werden, daß einseitige Diktate nicht der Weg seien, um dem Währungszerfall ein Ende zu machen, der Europa noch immer gefangen halte. — Die „Germania“ stellt fest, daß nicht nur von deutscher Seite, sondern auch von einseitigen und maßgebenden Persönlichkeiten des Auslands anerkannt worden ist, daß eine solche Lösung für uns nicht in Frage kommen kann. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schöpft die einzige Hoffnung, daß es nicht zu äußersten kommen werde, daraus, daß die scharfe Aufnahme der Lage im Orient es Frankreich im Augenblick kaum erwünscht erscheinen lassen müsse, eine Reparationskrise mit allen Folgen, die dadurch für die Beziehungen zu England und Italien entstehen, durchzuführen.

Türkische Waffenstillstandsbedingungen nach Entente-Mitteln.

London, 12. Sept. Nach dem „Daily Chronicle“ heißen die Türken folgende Waffenstillstandsbedingungen: 1. Uebernahme der griechischen Armee mit dem gesamten Kriegsmaterial. 2. Verzicht auf alle Ansprüche in Anatolien und Thrazien. 3. Reparationen und Kriegsschadensleistungen. 4. Auslieferung von hunderttausend griechischen Personen, die für die Verwüstungen in Anatolien verantwortlich sind, zur Beurteilung in der Türkei.

Türkische Drohungen gegen England.

London, 12. Sept. Der Pariser Vertreter der Regierung von Atgora, Herr Ben, erklärte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Daily Express“, die einzige Hoffnung für den Frieden im Orient sei, daß die britische Regierung einer bedingungslosen Rückkehr der Türkei nach der Räumung Konstantinopels durch die Alliierten zustimme. Andernfalls würden die Türken Mesopotamien überrennen und alles tun, was in ihrer Macht stehe, um die britischen Interessen entgegenzuarbeiten, sowie um die britische Herrschaft im Osten zu behindern. Die Türkei spreche England die Hand hin, es sei Englands Sache, sie zu ergreifen.

London, 12. Sept. Die „Times“ berichten, daß in Mesopotamien die militärischen Garnisonen aus Gründen der Sicherheit verhärtet worden seien. Die Auswirkung der türkischen Siege in Kleinasien zeige sich deutlich und verwickle die bereits schwierige Lage noch mehr. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Smyrna sind alle englischen Patrouillen an Smyrna zurückgezogen und das englische Konsulat geschlossen worden. Der englische Admiral hat offiziell die amerikanische Seebehörde gebeten, die Interessen der noch in Smyrna verbliebenen englischen Untertanen wahrzunehmen. Französische, italienische und amerikanische Patrouillen sind noch in Smyrna.

Bezugspreis:
Jahresheftlich in Neu-
A 210. Durch die
in Ost- und Ober-
schle, sowie im son-
stigen belgischen Reich
mit Postzuschlag

In Fällen von höhere
malt besteht kein An-
auf Lieferung der Ze-
oder auf Rückzahlung
Bezugspreises.

Beschlagen nehmen
Poststellen, in Neu-
aufsetzen die Aus-
jedertzeit einzu-
drucken Nr 24 de
O.A. Spartasse Neu-

Berlin, 13. Sept.
deutschen Reichsbank
den die Aufgabe ab-
wird für das halbe
ten Städtgutklasse 2
ermäßigung nicht ein-
konzubischen sein
Dr. Prange aus Wie-
Regierung beauftragt
Kommission richtete,
Einem Vertreters
Mark auf freien Fuß
der demokratischen
löschen, einen Inti-
Kleinrentner einzub-

Der deutliche
Einen traurigen
hat im August die
ende aufzuweisen.
ma, für diese Stadt
in der Tat ein traum-
kommen, interessiren
die schöne Natur in
alle kommen, um zu
bis kein Gran Kauf
Strahlen; in allen
schleppen Pakete, als
man einen Augenbli-
der Schadowstrasse, u.
die seinen Stiefel ob-
schauen, so hört man
dich, Elegante Don-
ten sie und beschä-
her herauszuholen zu
alles, alles wandert
verkauft, daß man fa-
21 000 übernehmende
diesen waren rund 7
1921. Ihre Zahl hat
um 2500 erhöht. W-
schädlichsten nicht sch-
meisten denken eben
gibt in der Tat auch
abgeben und dabei —
läßt sich dann die So-
Kaufgeld herauszuholen,
Pfeilborfer ist bereit
für Verufs- und Gew-

Wir nehmen noch einige
jüngere
Hilfsarbeiterinnen
an.
Scholl A.-G.,
Neuenbürg,
alle Kunstmühle.

Ehrliches, ordentliches
Mädchen
sucht bei hohem Lohn und guter
Behandlung baldigst
Frau Fabrikant **E. Keller,**
Pforzheim, Luitgardstraße 3.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt ge-
sucht. Hoher Lohn und gute
Behandlung zugesichert.
G. Nebel, Pforzheim,
Westliche 51.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt ge-
sucht.
Fritz Heres, Pforzheim,
Westliche 31.

Ia. Seifenpulver,
Wagenfett,
Leberfett,
Bodenöl,
kauft man stets vorteilhaft bei
Georg Collmer,
Chem. techn. Produkte,
Hufenfeld bei Pforzheim,
Telefon 1589.
Günstige Gelegenheit für
Wiederverkäufer.

Straßen-Sperre.

Die mit Bekanntmachung vom 22. August ds. J. (Enz-
tälcr Nr. 198/199) verfügte Sperre der Bezirksstraße **Neuen-
bürg—Schwann** wird mit Wirkung vom **Mittwoch, den**
13. September 1922 ab
aufgehoben.
Neuenbürg, den 12. Septbr. 1922. **Oberamt:**
Wagner.

Langholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Weiler** bei Pforzheim versteigert am
Freitag, den 15. September 1922,
vormittags 9 Uhr beginnend,
aus ihren Gemeindefaldungen:
15 Festm. Forlen I. Klasse,
18 " " II. "
5 " " III. "
Weiler, den 13. September 1922.
Der Gemeinderat.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Vorstands-Sitzung

am **Dienstag, 19. Sept.,** nachm. 2 Uhr, im „Bären“ hier.
Tagesordnung:
Kessler-Stiftung III, Gesuche betr. Kinderhilfe, Mittel-
standsnothilfe, Altershilfe.
Neuenbürg, den 12. September 1922.
Vorsitz: Dr. Regerlin.
Herrnsald.

Wie verkaufen eine fast neue große **Lansche**
Dreschmaschine,
eventl. vertausche auch solche gegen eine kleinere.
Karl Seuser, Kommanditgesellschaft.

Plakate

mit dem Aufdruck „Verkauf nur gegen bar“ sind
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh: D. Strom.

Nachruf.

Am 7. September wurde unser allseitig beliebter
Kollege
Herr Helmut Glockstein
durch den Tod aus unserer Mitte geiffen.
Wir verlieren in ihm einen guten Freund, dessen
Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Die Angestellten der
Rheinischen Creditbank, Niederlassung Herrnsald.

1 bis 2 tüchtige
Etuis- bzw. Dosenmacher,
sowie ein tüchtiger
Graveur auf Silberbügel
sofort gesucht.
Scholl A.-G.,
Filiale Neuenbürg/Enz.

Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform
liefert rasch und preiswert
C. MEH'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zu 2 einzelnen Personen für
15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.
Frau Verle, Karlsruhe,
Herrnsalze 62.

Zum alsbaldigen Eintritt
Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
**Städtische Krankenhaus-
Verwaltung Pforzheim.**

Gesichts- ausschlag

Süßer, nicht
schmerzhaft,
löset, man kann den Ge-
sichtsausbruch nicht sch-
merzlos abwählen, man
muss behandeln und mit
Lackm-
Creme nachträglich
Wirkung von Leberleiden
In allen Apotheken, Drogerien, Par-
fumerie- u. Friseurgeschäften erhältlich

Kleinrentner!

**Gelegenheit zu dauer-
dem Nebenverdienst.**
Näheres Enztälcr-Geschäfts-
stelle.

Herrnsald.
Am Montag, den 11. Sept.,
ging auf der Fahrt vom Bah-
hof Herrnsald nach Rotem-
Neusah und Döbel eine Klein-
die Arbeiter verlan-
angesichts der Not de-
Bauzel und Industrie
nicht dem Dollarmarkt
sehen. — Der Wirt-
angesichts der valutar-
Angehörigen getrock-
fahrabgaben, Beschri-
ligen Waren) dar, wo-
schäftsführer fanden.
für die Wüderung de-
Kontrolle des Devisen-
kündigen Stellen er-
gewinne bzw. eine für
durchaus seine Billig-
kennung des Luxus-
mer aus zum Teil de-
wohl auch nicht viel-
rangsmittler kam ein-
führung der Nudervol-
hürlich auf die Aus-
Reichsgetreidestelle
getreide in der Hand.
den Erwartungen, da-
ländlichen Käufe die
sichergestellt. Die Kon-
Deutschlands sehr gut
empfehle es sich nicht,
nur mit der Einfuhr-
gehen. In der Zude-
mende Erzeugung dur-
und des Handels, fons
Luzumstände für ein
mit Mundstücker demit-
larte dahin zu bringen
werde. Die Bestreben

Fässer,
von 100 bis 320 Ltr. haltend
Carl Schüthaler.

Zukunft!
Glück, Reichtum, Geleben.
Charakter wird nach Astrologie
(Sternbeutung) berechnet. Geb-
rat in Ehe, Geschäft, Streben.
Nur Geburtsdaten und Schrift
einsenden. Streng reell und
wissenschaftlich. Viele Dank-
schreiben aufzuweisen. **Theo-
Dannover, Wamenstraße 3.**
H. M.
Heute abend Palmenhof.